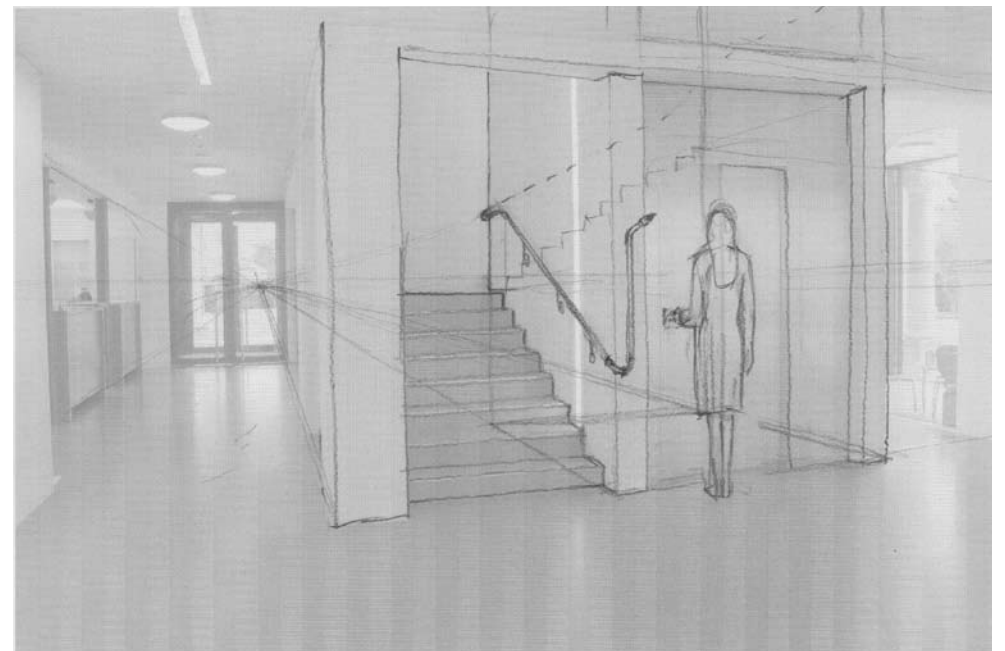
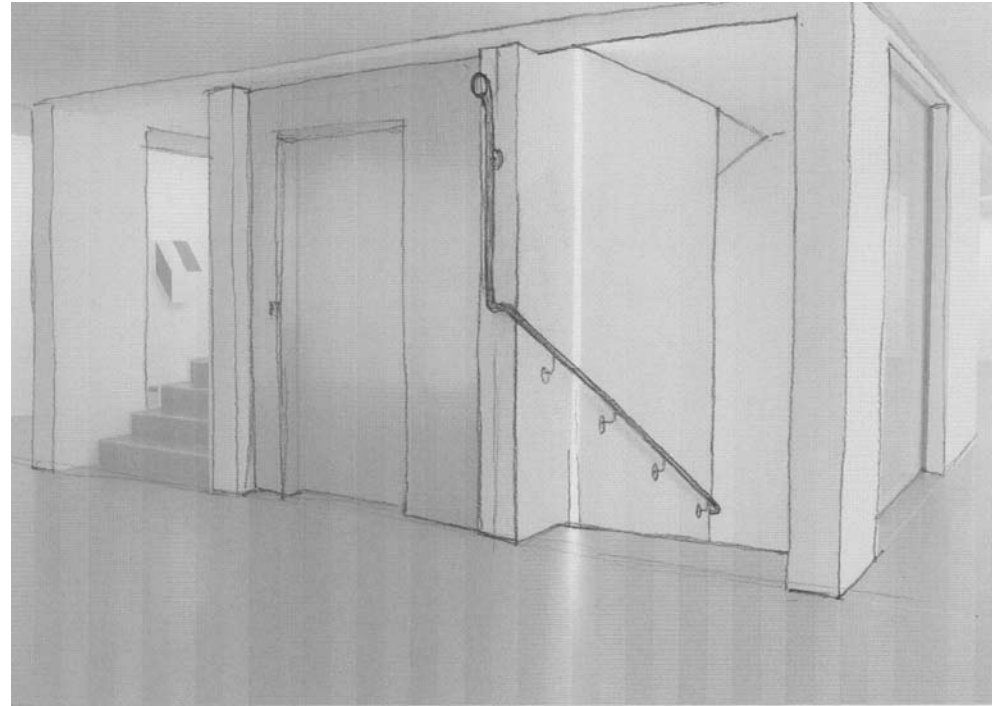


Die siebte Röhre

Projektentwurf 2014 05 09

für das
Haus für Kunst Altdorf
im Frühling 2015

Andreas Wegmann



Die Siebte Röhre 2015

Projektbeschreibung

Die „Siebte Röhre“ thematisiert unter dem Aspekt „klingende Dinge“ den Handlauf im Treppenhause im Haus für Kunst in Altdorf.

Sie knüpft bei den früheren Arbeiten „Fünfte Röhre“ von 2007 in der alten Kirche Göschenen und „Sechste Röhre“ von 2013 in der Turbinenhalle in Giswil an und entwickelt das Thema der Mehrdeutigkeit von Dingen zur gezielten Multifunktionalität weiter.

Dabei interessiert mich das weite Feld im Übergangsbereich zwischen Alltagsgegenstand, visuellem Objekt und Musikinstrument. Bei den Musikinstrumenten hat sich über die Jahrhunderte eine klar definiertes Spektrum von Instrumententypen mit spezifischen Formen und Klangbildern etabliert. Darauf baut unsere klassische Musikkultur auf. Musikinstrument und Alltagsgegenstände sind Dinge aus ganz unterschiedlichen Sphären. Doch wo sind die Übergangsbereiche? Wie wird ein Ding zum Klangkörper zum Musikinstrument?

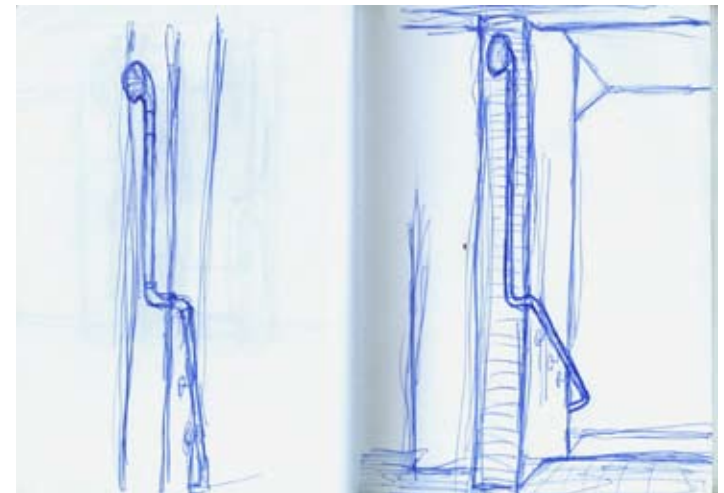
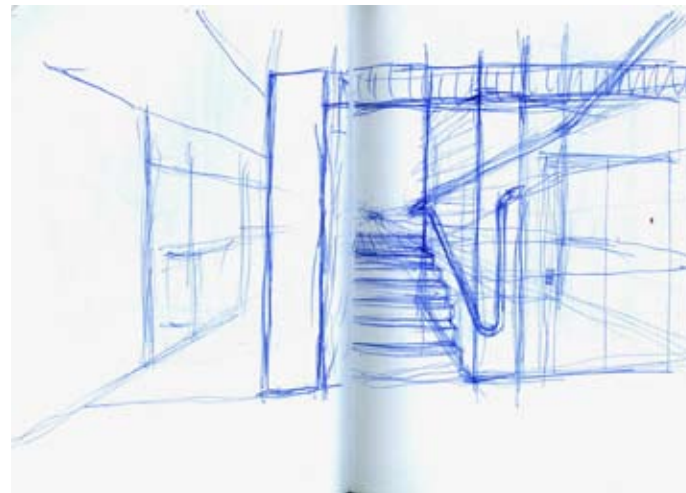
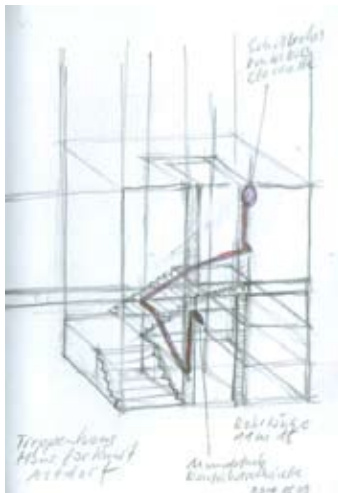
Wie tönt beispielsweise ein Handlauf, wenn man seine Luftsäule zum Schwingen bringt? Wie wird sichtbar, dass ein Treppengeländer auch ein Musikinstrument ist? Und wie lässt sich der Klang dieses Instrumentes variieren, kultivieren und im Ensemble von frei improvisierter Musik in einer Klangperformance einsetzen?

Wie verändert sich die Umgebung wenn wir plötzlich von beispielbaren Dingen umgeben sind? Röhren sind allgegenwärtig, sie umgeben uns, stellen Verbindungen, Kreisläufe her, bilden Luft-, Wasser-, Öl-, Benzin- usw.- Säulen. Bewegte Luftsäulen werden Klang.

Referenzinstrumente für meine Untersuchungen sind die **Klarinette** und das **Alphorn**. Wird eine Luftsäule länger, wird sein Ton tiefer. Das ist sehr anschaulich bei Klarinette, Bassklarinette, Kontrabassklarinette aber auch bei den verschieden gestimmten Alphörnern. Wie weit lässt sich nun eine Klarinette verlängern? Oder - wie tönen Röhren im Alltag, wenn man sie zum klingen bringt?

Wie beim Alphorn können mit etwas Übung auch bei einer Klarinette, ohne die Löcher und Klappen zu gebrauchen, die Obertöne einzeln zum klingen gebracht und das Instrument als einfache Röhre gespielt werden. Darauf bauen meine Klanginstallationen mit überlangen Röhren auf.

Der Bezug zum **Alphorn** drängt sich auf. Ist dies doch das Instrument, bei dem nur von einem Grundton aus, alleine durch die Geschicklichkeit des Spielers, die verschiedenen Obertöne einzeln angespielt werden. Die „**siebte Röhre**“ funktioniert nach diesem Prinzip. Anders jedoch als beim Alphorn, mit seiner konischen Röhre, klingen bei zylindrischen Röhren, wie bei den Klarinetten nur die ungeraden Obertöne, die Oktaven werden dabei unterdrückt. Das ergibt den spezifischen Klarinetten-Klang und eine eigenartig fremd anmutende Tonfolge der Naturtonreihe mit nur ungeraden Obertönen.



die siebte Röhre Rauminstallation, Klanginstallation, Soundperformance Entwurfs-Skizzen Stand 2014 05 10

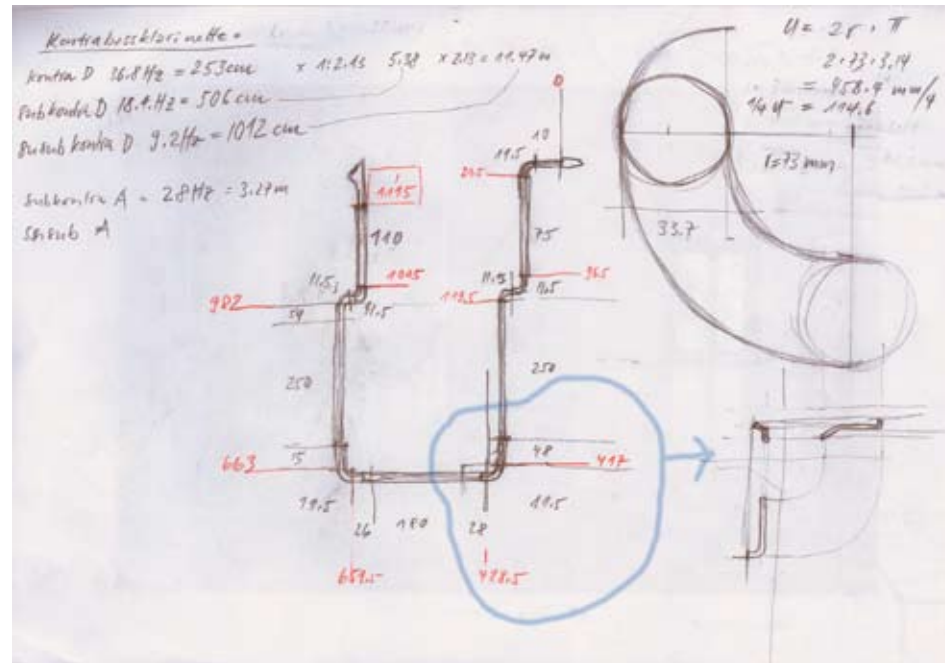
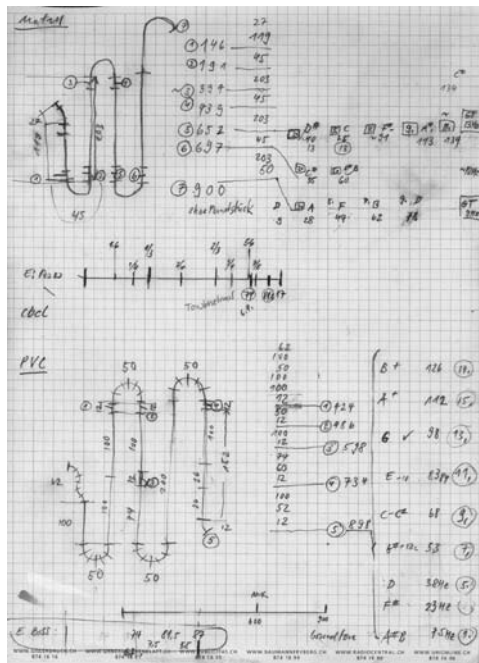
Das Projekt konkret

Der vorhandene, unterbrochene Handlauf im Haus für Kunst wird durch einen Zusammenhängenden ersetzt. Das untere Ende wird durch ein umgebautes Mundstück einer Kontrabassklarinetten abgeschlossen, das Obere Ende mit einem Schalltrichter im 1. Obergeschoss. Im Normalzustand wird der untere Abschluss an der Wand hochgezogen und das Mundstück ragt auf etwa 2m etwa 30 cm in den Raum hinaus. Das Mundstück kennzeichnet optisch das Ding als Klanginstrument, erinnert aber auch an einen Schlangenkopf oder an ein eigenartiges Dekorationselement. Für die Klangperformance kann der Teil mit dem Mundstück in den Raum hinausgeklappt und das Instrument bespielt werden.

Bei einer vorgesehenen Länge von 11m wird der Grundton auf etwa 9 Hz fallen. Der 3. Oberton wäre der tiefste hörbare Ton, das Subbass A, der unterste Klavierton. Die weiteren Obertöne liegen im Kontra- und Bassbereich. Die höchsten, spielbaren Obertöne können etwa bis zum 53. Oberton ca. 440Hz Kammer-ton A reichen.

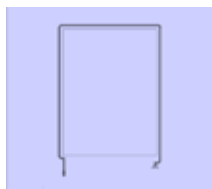
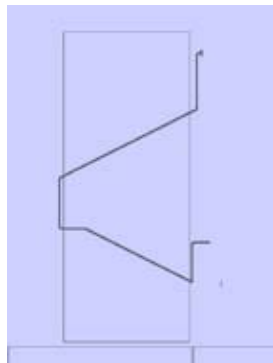
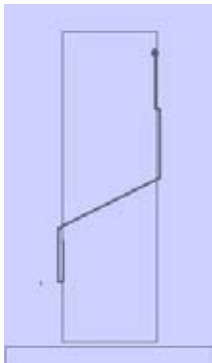
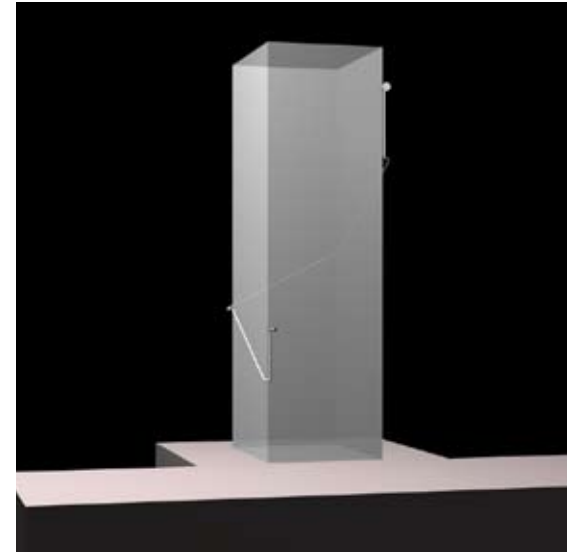
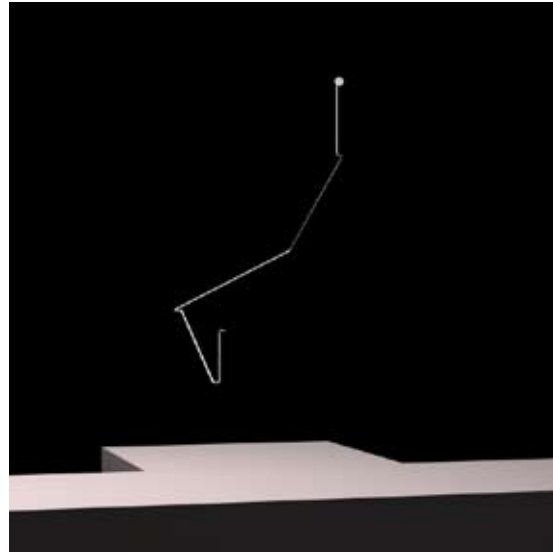
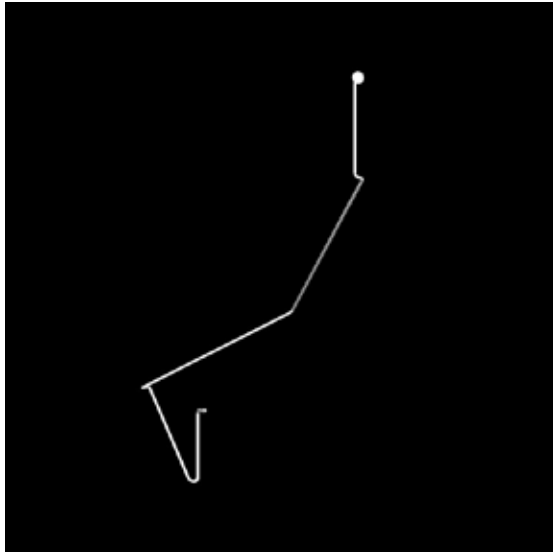
Um die sehr tiefen, akustisch etwas schwachen Schwingungen hör- und im Ensemble spielbar zu machen, werden sie mit Mikrofonen in den Röhren abgenommen, elektronisch manipuliert, verstärkt und über eine Verstärkeranlage mit Subwoofer an den Raum abgegeben.

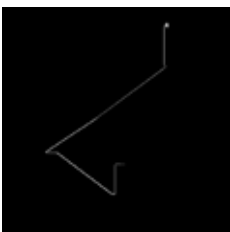
Erstfeld, den 12. Mai 2014 Andreas Wegmann



Hand-drawn table of frequencies and notes on graph paper. The table lists frequencies in Hz and corresponding musical notes.

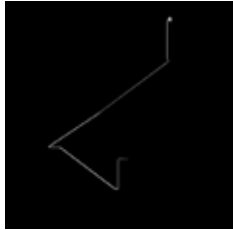
146	149	27	27	146	F
193	194	45	27	149	F#
259	260	63	27	152	F#
339	340	90	27	155	F#
432	433	127	27	158	F#
540	541	180	27	161	F#
663	664	252	27	164	F#
810	811	360	27	167	F#
990	991	540	27	170	F#





die Siebte Röhre Variante B Aussenraum
 Schön wäre, wenn gleichzeitig zur Innen-
 installation die selbe Form im Aussenraum
 eingerichtet und bespielt werden könnte. Die
 Form und ihre Ableitung wären so nebeneinan-
 der EIN Werkpaar. Es entstünde eine Einheit
 zwischen dem Gestaltungssystem, als spiele-
 risch- ernsthafte Uminterpretation des Beste-

henden, der statischen skulpturalen Form und
 ihren akustischen Klangmöglichkeiten.



die fünfte Röhre 2007

Wie würde der Neattunnel tönnen, wenn er ein riesiges Blasrohr wäre? Wie tönen sehr lange Röhren? Das waren damals die Fragen, die zur „fünfte Röhre“ in der alten Kirche von Göschenen führten. Anlass dazu waren das 125 jährige Jubiläum des Gotthard-Eisenbahntunnels und die Frage wie viele Röhren am Gotthard nötig sind.

Als Bezug zu dem 56 km langen Neat Basistunnels verwendete ich 56m PVC Installationsrohr, die ich als Raum-Installation in der alten Kirche aufstellte und zweimal bespielte. An der Vernissage und der Vinnissage fanden je etwa einstündige Sessions mit Urs Leimgruber an den Saxophonen und mir an der „fünften Rohre“ und der Kontrabassklarinette statt. Davon gibt es je ein CD.

die sechste Röhre 2013

In der Turbinenhalle in Giswil bot sich die Möglichkeit das Konzept der langen Röhren als Rauminstallation und Klangkörper in diesem faszinierenden, riesigen Raum neu zu inszenieren und klanglich weiterzuentwickeln. Wichtig dabei war, eine Balance zwischen dem skulpturalen Erlebnis der Rohrinstitution im Raum, das selber schon Klangvorstellungen evozierte, und dem klanglichen Erlebnis während der Soundperformance zu erreichen.



die fünfte Röhre, Klanginstallation und Soundperformance 2007, alte Kirche Göschenen



die sechste Röhre Rauminstallation, Klanginstallation, Soundperformance Turbine Giswil DOK Andreas Wegmann 2013



Andreas Wegmann

BIOGRAFIE

- 1952 in Liestal BL geboren, aufgewachsen in Effretikon ZH
- 1968 Lehre als Radio- TV Elektroniker
- 1972 F+F Tagesschule für experimentelle Gestaltung, Zürich, Reisen, Mitarbeit bei Werner Bühler, Industrial Design, Zürich
- 1974 Hochschule für Kunst und Gestaltung Zürich
- 1980 lebt in Uri, CH

AUSSTELLUNGEN / ARBEITEN

- 2013 Giswil, Turbinenhalle
«DIE SECHSTE RÖHRE»
Rauminstallation, Klanginstallation
Soundperformance, mit
«MaMaRe» trio und «aja trio»
- 2007 Göschenen, Alte Kirche,
«DIE FÜNFTE RÖHRE»
Rauminstallation, Klanginstallation
Soundperformance, mit Urs Leimgruber
- 2005 Altdorf, Haus für Kunst;
«BERLINER GAST»,
«Falten Werfen»,
Videos , Tuschezeichenserien
- 2004 Altdorf, Haus für Kunst;
«Monitoriglu», «NAPFBALL I-V»
«TUNNELREDE IV»
Objektmontage, Fotografie, Klangcollage
- 2003 Stans, Chäslager;
«rauschen lauschen - schichten sichten»,
«ZWEISTEIN», Klangperformance, Installationen,
Tuschezeichenserie
- 2002 Altdorf, Haus für Kunst;
«EIN STEIN IST NICHT ALLEIN»,
Tuschezeichenserie
- 2002 Alpnachstad, Kunstweg;
«RAUSCHEN LAUSCHEN –
DRÖHNEN HÖREN»,
Klangperformance mit Daniel H. Huber
- 2002 Willisau, Rathaus, Kultur hin und her;
«MONITORIGLU», «Monitoring», Objektmontage,
Fotografie
- 2000 Göschenen, Unterführung Bahnhof SBB;
«HUMAN NOISE MACHINE» «MONITORING2»,
Soundperformance
- 1999 Altdorf, Haus für Kunst;
«VOM KLANG DER DINGE», «MONITORING»,
„BÄRENGRABEN»,
«REQUIEM», «FUNDORTE»,
«HUMAN NOISE MACHINE»
Objektmontage, Fotografie, Soundperformance
- 1997 Hitzkirch LU: Na-Tour, Skulpturenrundgang;
«STEINSBILDER», Installation, Fotoobjekte
- 1996 Lausanne, centre d´ Arts Visuels;
«BIRKENAUGE», Installation mit Birkenstämmen
und Fotoobjekten
- 1995 Altdorf: MEMENTO;
«DIANA/HOLZBEIGEN»,
mehrteilige Installation im öffentlichen Raum
- 1993 Altdorf, Zeughaus: Arturi im öffentlichen Raum;
«ÜBER DIE SPRACHE DER DINGE»,
- 1991 Olten / Zürich / Eschen (FL): «ANTRIEB»,
«FLUCHTRAUM», „SEHNSUCHT», Acrylbilder
- 1991 Cham, Vilette-Park: Skulptur Innerschweiz;
«ERDBOOT», Landart
- 1991 Erstfeld, Bärenboden, Projekt Nebenflüsse;
«STEINFALLEN», Landart
- 1989 Horw, Villa Krämerstein: Innerschweizer Plastik;
«DER MENSCH ALS MASS/PRODUKT SEINER
DINGE/SINNE», mehrteilige Installation
- 1988 Altdorf, Höflikaserner, Gotthardbegehung;
«TUSCHEZEICHEN», «GOTTHARDTON»,
Tonbandcollage, René Widmer, Saxophon
- 1987 Altdorf, Bistro-Galerie: Kunstwinter;
«AUTO-UNSER», Hinterfolienbilder
- 1986 Altdorf, Höflikaserner: «An sich Fünf»;
«STEINSBIBEL», Bildobjekte
- 1985 Zürich, KurzZeitGalerie; «4BergBol»;
«SCHÄCHENKLAGE», Bildobjekte
- 1984 Altdorf, Höflikaserner;
«NIELENKOPIERZEICHENIGLU», Bildobjekt
- 1983 Sarnen, altes Zuchthaus;
«ZELLE», Landart- und Rauminstallation
- 1980 Zürich, Rote Fabrik;
«STRAUTO», Fotografien, Rauminstallation

<http://www.kunst-forum.ch/profil/person/andreas-wegmann/>